

Lale Andersen
Die Stimme der Lili Marleen

Ein Dokumentarfilm von Irene Langemann

Als sich im Sommer 1999 die Soldaten des deutschen KFOR-Kontingents im Kosovo in ihren Behelfsquartieren entspannten, schalteten sie das lokale UKW-Programm von "Radio Prizren" ein. Jeden Abend übernahm der Sender drei Stunden Programm von "Radio Andernach", dem Sender der Bundeswehr "Soldaten für Soldaten". Es waren Nachrichten aus der Heimat und aktuelle Hits. Abends um 21 Uhr erklang eine rauchige Stimme aus der Vergangenheit: Lale Andersen sang "Lili Marleen". Das Lied stimmten nicht nur deutsche Soldaten an. Auch Kosovaren, Engländer und Franzosen summten mit nur ein vielstimmiger Chor nostalgischer Sehnsucht oder eine immer gleichbleibende Verdrängung des rauen Soldatenalltags?

Es gab politische Bedenken in der deutschen Öffentlichkeit und der Führung der Bundeswehr gegenüber dem Lied, denn schon vor sechs Jahrzehnten, als die Wehrmacht Jugoslawien besetzt hielt, hat die Stimme von Lale Andersen die Soldaten zu Tränen gerührt.

Eine Legende und ein menschliches Drama begannen damals: Die Sängerin avancierte während des Krieges mit "Lili Marleen" zum Superstar, geriet in Widerspruch zu den Nationalsozialisten und wurde fallen gelassen, bekam Konkurrenz durch Marlene Dietrich und entwickelte eine Hassliebe zu "ihrem" Lied. Bei jedem Konzert musste sie es vortragen, so als ob sie nicht auch andere Lieder und Fähigkeiten hätte.

In dem Porträt über Lale Andersen wollen wir nicht nur die Lebensgeschichte der Sängerin erzählen, sondern vielmehr versuchen, dem Phänomen von "Lili Marleen" und der daraus entstandenen Legende nachzugehen. Was war die Mischung von Talent, Glück, Zeitgeist und Zufall, die Lale Andersen mit einem Lied weltberühmt gemacht hat? Worin liegt die Faszination dieses Liedes, das auch die Herzen der Soldaten von heute höher schlagen lässt? Legende und Wirklichkeit - das sind die Pole, zwischen denen sich die Filmerzählung bewegen wird; denn hinter der strahlenden Starfassade der Sängerin verbarg sich eine Person voller Widersprüche und innerer Tragik.